

# Vogtländischer Anzeiger.

II. Stück.

Freitag den 15. März 1805.

Bedarf Wiens im Jahr 1804 mit einer Vergleichung des Jahrs 1803.

Man verbrauchte in dieser großen Kaiserstadt im Jahr 1804: 74005 Schlachtochsen; 15962 Stück weniger als 1803. 1080 Kühe, 252 Stück weniger; 1180 große Kälber, 864 weniger; 61241 junge Kälber, 932 weniger; 53620 Schafe, 13798 weniger; 140868 Lämmer; 68837 weniger; 42971 große Schweine, 19515 mehr; 19356 Frischlinge, 9297 weniger; 10285 Spanferkel, 90 mehr; 406808 Eimer östereich. Wein, 119670 Eim. weniger; 33916 E. Ungar. Wein, 5656 E. weniger; 658410 Eim. Bier, 302258 E. mehr. 418056 Meß. weißes Mehl, 29132 M. mehr; 330537 Meß. schwarzes Mehl, 272872 M. weniger; 3120 Meß. Gries, 2661 M. weniger; 83845 Meß. Hülsenfrüchte, 44978 M. mehr; 397465 Meß. Weizen und Korn, 145618 M. weniger; 140736 Meß. Gerste, 175826 M. weniger; 335596 Meß. Hafer, 243757 M. mehr. 19033 Fuhren Heu, 2764 F. weniger; 1,533229 Mandel Stroh, 995807 M. weniger; 287024 Klafter Brennholz, 129628 R. mehr; 80332 Centner Steinkohlen, 9104 Cent. mehr.

## Musikalische Merkwürdigkeit.

Unter der Aufsicht des Hof-Orgelbauers Benzky wird jetzt ein neues musik. Instrument verfertigt, welches Flöten-Orphika- oder Pro-

menaden-Clavier heißt, und letztern Namen deswegen führt, weil es so leicht ist, daß man es bequem vor sich tragen und auf Spaziergängen beim Gesang sich selbst nach eigenem Belieben mit 2 oder 4 Flöten accompagniren kann. Sehr sauber und zierlich — um auch Damen damit zu beschenken — kostet das Stück nebst Emballage 10 Friedrichsd'or, wovon die eine Hälfte bei der Bestellung, die andere bei der Ablieferung bezahlt wird. Wegen der Güte und Annehmlichkeit des Instruments veruft man sich ganz besonders auf das Zeugniß des Herrn Musik-Director Müllers in Leipzig. Bestellungen darauf nimmt Joachims literar. Magazin in Leipzig an.

## Weißens Todtenfeier.

Da man in dem Verzeichnisse derjenigen, welche den großen Kinderfreund Weiße zu seiner Grabesruhe begleiteten, die Lehrer und Schüler der Leipziger Freischule, dieses in vieler Hinsicht merkwürdigen und wohlthätigen Instituts, ungern vermist hatte; so thut es dagegen dem Herzen wohl, daß auch diese Anstalt nicht vergaß, dem pädagogischen Verdienste das schuldige Opfer zu bringen. Dieß geschah nun durch eine eigne Todtenfeier, welche man am Sontage nach seiner Beerdigung auf eine ihrer und seine würdige Art anstellte. Ein kleiner Altar mit den Worten: „Dem dankbaren Andenken an den edlen Weiße gewidmet“ und

den

den zwei Mädchen beim Beginnen der Gottesverehrung mit Kränzen schmückten, erhob sich vor dem Rednerstuhl, welchen Herr Vice-Director Dolz einnahm, um zum Theil in Gemeinschaft mit den umher versammelten Kindern das Bild des ächten Weisen, mit Anwendung auf Weiße aus einander zu setzen. Der ältere Director Herr Plato eröffnete die Handlung durch eine passende Anrede. Niemand verließ den Betaal ohne Rührung und Ermunterung.

### Zur Warnung \*).

Der berühmte, d. h. als Arzneihändler bekannte D. Wurm in Oberweißbach im thüringer Walde ließ durch einen Gehülften eine eben ausgegangene Magenessenz zusammenmischen, von der auch auf der Stelle sechs Hausfirer erhielten, die damit fortwanderten. Einige Tage nachher wird die Magd des D. Wurm krank; man giebt ihr einen Kaffeelöffel von obi-

\*) Ein neuer Beweis, welcher Gefahr sich diejenigen aussetzen, welche den herumziehenden Arznei- und Plüäten-Krämern ihren elenden Mischmasch abkaufen; allein angenommen, daß auch so schreckliche Mißgriffe, als der hier erzählt ist, selten vorkommen, wie kann man, wenn man nur einige Begriffe von der oft so complicirten Natur der Krankheiten hat, von solchen Arzneimitteln Hilfe erwarten, wo oft die schärflichste Beobachtung und zweckmäßigste Behandlung des geschickten Arztes kaum den Sieg erringen kann? Es ist schrecklich, was für Nachtheil der Gesundheit und dem Leben der Menschen durch diesen schon landesgesetzlich unerlaubten Arzneihandel zugefügt wird, und so lange noch solche Quacksalber Zutrauen und ihre Quacksalbereien Käufer finden, so lange steht es um die wahre Vernunftcultur unter uns noch sehr mißlich an.  
D. R.

ger Essenz und — in zwei Stunden ist sie todt. D. Wurm, erschrocken hierüber, giebt einem Hunde einen halben Kaffeelöffel voll davon, und auch dieser stirbt in einer halben Stunde. Man wird der Mißgriff (der Gehülfe soll aus Versehen eine Flasche ergriffen haben, die eine Arsenikauflösung enthielt) entdeckt; sechs Eilboten werden den Hausfirern nachgesandt, aber nur einer wird getroffen. Nach heute erhaltenen Nachrichten haben in Sachsen bereits einige Menschen in dieser Magenessenz ihren Tod getrunken. Von unserer Justiz sind bereits die strengsten Maaßregeln getroffen worden, und man hat auch der Landesregierung in Rudolstadt das Ereigniß von hier aus kund gethan.

Saalfeld den 18. Febr. 1805.

### J. J. Dessalines, Oberhaupt der Schwarzen in St. Domingo.

Der Name J. J. Dessalines ist seither oft genug genannt worden und man weiß allgemein, wie viele barbarische Handlungen er sich in den letzten Zeiten erlaubt hat; aber nur wenige Menschen kennen die ununterbrochene Reihe scheuslicher Verbrechen dieses Afrikaners, dessen Wildheit und Grausamkeit derjenigen der Tiger gleich kommt, wenn sie sie nicht gar übertrifft. Er war von der Küste von Guinea nach St. Domingo gebracht worden, und diente hier bei einem Eigenthümer und freien Schwarzen, Namens Dessalines, als die Insurrection ausbrach. Er hieß damals Jean Jacques, und begann den Lauf seiner Verbrechen damit, daß er seinen Herrn ermordete, dessen Namen er sich mit allem, was ihm von dem Nachlasse des Ermordeten anständig war, zueignete. Er gestellte sich hierauf zu den Hotten des Biaffou, der  
zum

zum Oberhaupte der Insurrection war ausgerufen worden. Dieser übertrug ihm das Commando eines Haufens, mit welchem er wie ein verheerender Strom sich in die fruchtbarsten bewohntesten Gegenden stürzte, um hier Opfer für seine Grausamkeit zu finden. Der Tod war in seinem Gefolge und erschien unter den schrecklichsten Gestalten. Nichts wurde verschont, weder Geschlecht, Alter noch Rang. Ein schneller Tod war eine Wohlthat, verglichen mit den langsamen, schmerzhaften Todesarten die oft der ehrwürdige Greis, die Mutter einer zahlreichen Familie, und sogar das Kind in der Wiege erdulden mußten. Der Barbar ließ einst einen Polizeibeamten, Namens *Bl en*, an die Thür seiner eigenen Wohnung lebendig anlagern, und ihm ein Glied nach dem andern abhauen. Bald nachher entdeckte er in seinem Schlupfwinkel einen armen Zimmermann; er kam auf den Einfall, ihm eine Todesart zu bestimmen, die mit seiner Profession einige Aehnlichkeit hätte, er ließ ihn zwischen zwei Bretter befestigen u. dann auseinander sägen.

*Biassou* hatte sein Hauptquartier in einer Zuckerplantage, die man bloß aus Noth verschont hatte. Hier wurde alles zusammengebracht, was man den unglücklichen ermordeten Colonisten abgenommen hatte. Hier sah man durcheinander liegen auf dem Boden blutige Waffen und kostbare Pendul- Uhren, mathematische Instrumente und eiserne Kessel, Silberzeug und schmutzige Wäsche, Gefäße von Porcellain und Thierhäute, Diamanten von großem Werthe und Hirnschalen noch mit den Haaren daran, prächtige Fußdecken und scheußliche Lumpen. In bestimmten Tagen wurden die Stücke unter diejenigen vertheilt, die am meisten Mordthaten

verübt, die meisten Wohnungen angezündet hatten, und nachdem dann das Oberhaupt ihren Eifer gelobt, beförderte er sie zu höheren Graden.

Durch Habsucht und Ehrgeiz angespornt besaß *Dessalines*, sich das Wohlwollen des *Biassou* durch eine auffallend grausame Handlung, in einem vorzüglichen Grade zu erwerben. Eines Tages, als der Oberanführer der Schwarzen auf eine Expedition ausgegangen war, die eine Abwesenheit von einiger Dauer nothwendig machte, benutzte er diese Gelegenheit, um seinen Plan auszuführen. Er überfällt plötzlich eine Gegend der Insel, die noch von den Verheerungen der Insurrection verschont geblieben war, wüthet mit Feuer und Schwerdt, macht dreihundert Gefangene, mehrentheils Weiber, Kinder und Greise, und führt sie in Ketten geschlossen nach *Biassou's* Lager; den Tag vor der erwarteten Zurückkunft dieses Anführers läßt er die dreihundert Gefangene ermorden und ihre Köpfe auf die eisernen Spitzen stecken, die den Vorhof der Wohnung des Oberanführers umgaben. Bei seiner Zurückkunft betrachtete *Biassou* mit grausamer Freude dieses eines solchen Cannibalen würdige Schauspiel. Er ertheilte dem *Dessalines* große Lobsprüche und stellte ihn bei seiner Leibwache an. Dieß war die Veranlassung zu dem ersten Avancement des wilden Afrikaners in der Armee der Schwarzen. Um diese Zeit erschien auch *Toussaint Louverture* in dem Lager *Biassou's*, der, sehr erfreut einen Menschen zu finden der lesen und schreiben konnte, ihn gleich auszeichnete, und erst zu seinem vertrauten Secretair und bald darauf zum Capitain seiner Leibwache machte. *Dessalines* blieb dabei fortwährend im Besiz des Zucranens des Oberanführ-

anführers, der ihm den Auftrag gab, für die Hinrichtung der Weißen, die man in den Schlachten gefangen genommen, zu sorgen. Nichts kann schrecklicher seyn, als die Art, wie dieser Barbar diesen Auftrag ausführte. An dem zu solchen Hinrichtungen bestimmten Tage war die ganze Armee an einem grünen Plage versammelt, wo die Schwarzen einen Kreis bildeten, der den zu den Hinrichtungen bestimmten Raum einschloß. Die unglücklichen Opfer wurden nackt, die Hände auf den Rücken gebunden, hingeführt. Der Anfang wurde mit den Greisen gemacht. Man haakte sie mit dem Kinn in ein spitziges krummes Eisen ein und ließ sie auf diese Weise oft zwölf Stunden lang hängen, bis der Tod ihren unaussprechlichen Leiden ein Ende machte; dann und wann machten sich die Henker die barbarische Freude, die Unglücklichen aus- und wieder einzuhaken, um ihre Pein zu verlängern. Die rüstigen Männer wurden je zwei und zwei fest an einander gebunden, zwischen Bretter geklemmt und dann durchgesägt. Den jüngern zog man die Augen mit Korkziehern aus und haute sie dann in Stücke. Die Kinder wurden in große mit siedendem Wasser angefüllte Kessel geworfen oder auf glühendes Eisen gelegt. Die Mütter... doch die Feder versagt mir den Dienst, diese Abscheulichkeiten weiter auszumahlen.

Biaffou wurde nicht minder verabscheuet als Dessalines. Dieser und Toussaint Louverture traten in Verbindung mit einem andern Anführer, Namens Jean-François und beschloßen, den Biaffou bei Seite zu schaffen. Sie schickten ihn als Gefangenen nach Saint-Augustin, wo er vor Verzweiflung starb. Toussaint-Louverture ward bald das einzige Oberhaupt der Colonie; aber ein Complot, das Dessalines und

einer Namens Christophe angesponnen, führte zur Entdeckung der geheimen Plane Toussaint Louverture's, der gefangen genommen und nach Frankreich geschickt wurde. Dessalines bemächtigte sich nach und nach der höchsten Gewalt; er bildete sich eine Leibwache und einen Etat-Major und durchstreifte die insurgirten Gegenden, wo er alles mit Feuer und Schwerdt verwüstete. Seine schenslichen Proclamationen sind hinlänglich bekannt. Seitdem er General-Gouverneur der Insel geworden, macht er einen eben so seltsamen als kostbaren Aufwand. Seine Armee ist bis auf zwanzigtausend Mann zusammengeschnitten, und kaum würde man außer diesen noch fünftausend finden, die im Stande wären die Waffen zu führen. Aber im Fall eines neuen Versuchs von Seiten der Franzosen wird er ein Defensionsystem annehmen, das den gänzlichen Ruin fast aller Städte, die noch in der Colonie vorhanden sind, zur Folge haben würde.

### A n e k d o t e .

Ein eitler Schwachkopf hatte die Manier, ein Mahler seyn zu wollen, und schmückte nach und nach ein ganzes Cabinet mit seinen schönen Gemälden aus. Eines Tages kam einer seiner Kollegen zu ihm, ein witziger Kopf. Diesen führte er, um gelobt zu werden, in seine Werkstatt und zeigte ihm ein Gemälde, mit der Frage: was er davon hielte? „Ei — sagte sein Gast, der das fecit des Mahlers darunter erblickte — „das hat ein großer Pinsel gemahlt!“

Auflösung der Charade im 10. Stück.

K l a g e . L a g e .

## B e i l a g e

des

## V o g t l ä n d i s c h e n A n z e i g e r s.

## N e u i g k e i t e n.

Wegen desselben, (noch unbekanntem) Staatsverbrechens, um dessentwillen der Hesse-Homburgische Geheimerath Baron von Sinclair verhaftet worden, sind auch mehrere, zum Theil angesehene Personen in Stuttgart, sowohl Einheimische, als Fremde, arretirt worden. Der Kurfürst hat in Ansehung des neuerlich gegen ihn ergangenen Reichshofrathsschlusses, für diesen und alle künftige Fälle sein ius de non appellando ergriffen. — Zwischen dem Wiener und einem andern Deutschen Hofe sollen Mißhelligkeiten ausgebrochen seyn, die dadurch entstanden, daß von letzterm Hofe ein Schreiben an seinen Gesandten auf der

Ständeverammlung zu Eßlingen an den kais. Abgeordneten von Schraudt, durch falsche Adressirung, gekommen, in welchem Dinge enthalten gewesen seyn sollen, welche dieser seinem Kaiser mitzutheilen sich verpflichtet geachtet hat. — Da der König von Preußen erklärt hat, daß er, im Fall der König von Schweden mit einer fremden Macht einen Subsidientraktat abschließen würde, er Schwedisch-Pommern sogleich besetzen werde, so hat letzterer erklärt, daß er als Souverain handeln könne, wie er wolle, und daß er auf den Fall der Erfüllung jener Drohung Gewalt mit Gewalt zurückreiben, auch die stipulirte Hülfe Rußlands fordern werde.

Es sollen bevorstehenden Sonnabend, als den 16. März, Vormittags von 8 bis 11 Uhr auf dem Markte allhier an hiesige Einwohner fünfzig und nach Erfordern mehrere Scheffel Korn, jedoch nur einzeln zu Vierteln und höchstens Scheffelweise, das Viertel für 1 Thaler 8 Gr. verkauft werden; Als welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Plauen den 11. März 1805.

Der Rath das.

Da die auf den 26. März bestimmte Ziehung 3ter Classe 35ter zum Besten der allgemeinen Armen-, Waisen- und Zuchthäuser gnädigst angeordneten Lotterie herannahet, so werden die Theilnehmer hierdurch veranlaßt, die Loose planmäßig mit 4 Thlr. 4 Gr. zu erneuern.

Dresden am 12. März 1805.

Lotterie-Haupt-Expedition.

Gegen die erste Hypothek auf ein brauberechtigtes Wohnhaus, Scheune, Feld und Wiese, welche Immobilien zusammen auf 5500 Thlr. von verpflichteten Gewerken und Wirtschaftsverständigen gerichtlich taxirt worden sind, wird ein Capital von 2500 Thlr. zu erborgen gesucht. Nähere Auskunft darüber wird auf Verlangen Endesunterzeichneter ertheilen.

Plauen den 13. März 1805.

Adv. Johann Leonhard Heubner.

Ein halbes Haus mit einer Stube, nebst vier Kammern, einem halben Holzstall, Laden und Keller ist in der Neustadt zu verkaufen. Das Nähere sagt das Int. Comt.

Ein dreieckiger Hut, ein zinnerner und zwei lackirte Leuchter von antiker Form, sind die-  
bisher Weise entwendet worden. Wem vielleicht von einer verdächtigen Person eins der angege-  
benen Stücke zum Verkaufe angeboten werden sollte, den bittet man gegen ein verhältnißmäßiges  
Douceur um gefällige Anzeige davon im Int. Comt.

Es werden noch einige Interessenten zu dem Erzgebürgischen Anzeiger gesucht. Man wend-  
et sich deshalb an den Herumträger dieses Blatts.

Vom 31. Februar bis 13. März sind geboren:  
16 Kinder in der Stadt, worun. er 4 todtgeböhne, 3 Kinder auf dem Lande.

Gestorben:

- 1) Fr. Christiane Eleonore, Mstr. Christian Gottlob Zürners, Bürg. und Hutmachers allhier  
Ehefrau, geb. Rahmin von hier, 66 Jahre, 9 Monate und 7 Tage alt.
- 2) Herrn Franz August Christian Steinbergers, Ehurf. Sächf. Kreis-Dranksteuer-Einnehmers  
allhier Söhnchen, Christian Wilhelm, 2 Mon. 2 Tage alt.
- 3) Mstr. Johann Friedrich Lünmels, Bürg. und Schieferdeckers allhier Töchterchen.
- 4) Johann Andreas Franzens, Mousquetiers Söhnchen.
- 5, 6) 2 erwachsene Personen vom Lande.

Das Sonnabend- und Sonntagsbacken haben:  
Mstr. Freitag im untern Steinwege, und Mstr. Martin in der Neundorfer Gasse.

Das Wochenbacken:

Mstr. Löpfer im untern Steinwege, und Mstr. Michaelis vor dem Brückenthore.

Getraide-Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1805. d. 9. März	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	Ehler.	Gr.	Pf.	Ehler.	Gr.	Pf.	Ehler.	Gr.	Pf.
Waizen	1	21	—	1	18	—	1	16	—
Korn	1	17	—	1	14	—	1	12	—
Serfte	1	2	—	1	1	—	—	22	—
Safer	—	14	6	—	13	6	—	—	—

Fleisch-Taxe pr. Pfund:

Rindfleisch	:	2 gr. 6 pf.	Schöpffleisch	:	2 gr. 4 pf.
Schweinfleisch	:	3 gr. 6 pf.	Kalbfleisch	:	1 gr. 4 pf.